

# Der chronische Schmerz und die Ungewissheit

## Großer Andrang beim „Fibromyalgie-Update“ der Schmerztherapie im Krankenhaus Düren

**Düren. Fibromyalgiesyndrom – es ist ein sperriger Name für eine Krankheit, unter der in den westlichen Industrienationen drei bis vier Prozent der Bevölkerung leiden.**

Nimmt man die amerikanische Bezeichnung für diese Erkrankung, „chronic widespread pain“, dann bekommt man schon eher

eine Ahnung davon, was die Betroffenen zu ertragen haben: chronische Schmerzen am ganzen Körper. Über 250 Besucher kamen zum „Fibromyalgie-Update“, zu dem der Sektionsleiter Schmerztherapie, Dr. Stefan Hegemann, eingeladen hatte.

„Eine eindeutige Ursache ist nicht bekannt. Es scheint jedoch so zu sein,

dass das sogenannte biopsychosoziale Schmerzmodell eine maßgebliche Rolle spielt“, erklärte Dr. Hegemann. Häufig seien es Kombinationen aus Stress, persönlicher Überforderung, teilweise auch Traumatisierungen seelischer und/oder körperlicher Natur sowie ein ausgeprägtes Anspruchsdenken der Patienten, es jedem „Recht ma-

chen zu wollen“.

Bei Diagnose und Therapie setzen sich die Unsicherheiten fort. So gibt es beispielsweise kein zugelassenes Medikament zur Behandlung des Fibromyalgie-Syndroms, nur zeitlich befristet könne der Einsatz von bestimmten Antidepressiva oder Antikonvulsiva erwogen werden, sagte Dr. Hegemann.

Aktivierung der Patienten durch Funktions- und Bewegungstraining, meditative Entspannungstherapien und eine psychotherapeutische Mitbehandlung zur „Achtsamkeitslenkung“ seien hilfreich. Wichtig sei in jedem Fall, dass Körper und Seele bei dieser Erkrankung nicht isoliert voneinander betrachtet werden dürfen. (red)